

Wie traumatisierte Kinder besser klarkommen

ELMSHORN :: Rund 180 Fachkräfte haben an einem interdisziplinären Traumafachtag in Elmshorn teilgenommen, um Vorträge über neue Therapiekonzepte, Vorbeugung und Sofortmaßnahmen nach traumatischen Erlebnissen zu hören und an Workshops teilzunehmen. Eingeladen hatten die Trauma-Ambulanz des Vereins Wendepunkt und die Kinder- und Jugendpsychiatrie der Regio Kliniken. Traumatische Erfahrungen, so Michaela Berbner, Sprecherin vom Wendepunkt, können schwere Folgestörungen nach sich ziehen. Andererseits sind solche Menschen häufig mit Scham- und Schuldgefühlen belastet und haben Schwierigkeiten, sich Hilfe zu suchen.

Janine Borowski von der Uniklinik in Hamburg-Eppendorf präsentierte ein Therapieprogramm zur Behandlung der Folgen sexueller und körperlicher Gewalt in der Kindheit. Gerade Kindern und Jugendlichen müsse bei der Verarbeitung der Erlebnisse geholfen werden: „Wenn Kinder traumatische Erfahrungen machen, dann kann das Folgen bis ins Erwachsenenalter haben. Die Erfahrungen werden in Persönlichkeitsanteilen mitgetragen“, erklärte Kristina Lühr von der Opferhilfe Hamburg.

In der Schule zögen sich solche Kinder oft komplett zurück, andere würden aggressiv: „Lehrer brauchen traumapädagogische Qualifizierungen, damit sie sensibel für mögliche Anzeichen sind und gegebenenfalls intervenieren können“, sagte Referent Matthias Schirmer, Förderschullehrer und Traumafachberater aus Leipzig.

Gefordert seien aber alle gesellschaftlichen Einrichtungen, die für Kinder und Jugendliche zur Verfügung stünden, sagte Ingrid Kohlschmitt, Leiterin des Wendepunktes. Traumatherapeutische und traumapädagogische Arbeit sei auch präventive Arbeit: „Wenn Kinder häusliche Gewalt miterleben müssen, dann besteht ein großes Risiko, dass diese Erfahrung und die erlernten Verhaltensweisen in die nächste Generation weitergetragen werden, dass diese Kinder später selbst übergriffig werden oder sich ihr Leben lang in eine Opferrolle fügen.“ Noch immer gehöre häusliche Gewalt in viel zu vielen Familien zum Alltag. Kinder in derartigen Familien, so Kohlschmitt, bräuchten Hilfe, „damit der generationsübergreifende Kreislauf von Gewalt und Traumatisierung unterbrochen werden kann.“ (eng)